

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 103 (1970)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

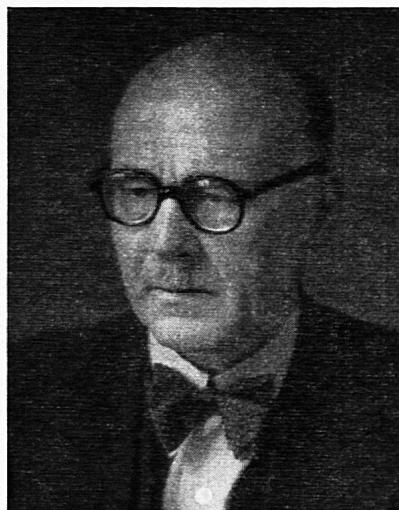
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
103. Jahrgang, Bern, 23. Januar 1970

Organe de la Société des enseignants bernois
103^e année, Berne, 23 janvier 1970

† Fritz Itten

Am 6. November 1969 verstarb in seinem schönen Heim in Spiez im 88. Lebensjahr der ehemalige Berner Lehrerinnenseminar-Musiklehrer Fritz Itten. In Spiez geboren und aufgewachsen, kehrte er nach einem bewegten und reichen Leben in seinen Heimatort zurück, dem er immer verbunden geblieben war. Als Sohn eines Gemeindeschreibers, der damals ohne landwirtschaftliche Nebentätigkeit keine genügende Existenz gehabt hätte, musste der Knabe viel harte Arbeit leisten und,



wie es damals war, ohne irgend eine Entlohnung oder Taschengeld. Man war zufrieden, wenn geleistete Arbeit in kargen Worten Anerkennung fand. Die schönsten Stunden seiner Kindheit verlebte Fritz gelegentlich an Sommerabenden auf Baumkronen von Spiezer Hotel-parks, wenn das alljährlich wiederkehrende gute Weimarer «Kurorchester» auf Hotelterrassen musizierte. Hier nahm der Naturbursche bleibende Musikerlebnisse auf. Nach Besuch des Lehrerseminars in Hofwil, wo ihm die Violine zum Lebensbegleiter wurde, wirkte er 1½ Jahre in Aeschlen bei Sigriswil. Im Weiterstudium in Bern stillte er seinen Hunger nach Kunst durch das rege städtische Kulturleben. Seine humorvolle, originelle Persönlichkeit fand regesamen Verkehr mit Musikern, bildenden Künstlern und Literaten.

Es entsprach seinem Drang nach Erweiterung der Horizonte, dass er sich nach Beendigung des Studiums zunächst nach England begab, wo er an einem College in London Deutsch unterrichtete und daneben im Musikalischen sich weiterbildete. Danach nahm er eine Hauslehrerstelle nach Südrussland an, wo er die Söhne eines Gutsbesitzers zu bilden hatte. Immer wieder berichtete Fritz Itten später von dieser wundervollen Zeit im zaristischen Russland, wo er die unermesslichen

Weiten mit Pferd und mit Schlitten erlebte und den russischen Menschen in seiner Genügsamkeit und Menschlichkeit, die nach Westen orientierte obere Schicht als kultivierte Elite. In der Verwandtschaft des Gutsherrn fand er 1910 seine erste Gattin, mit der er sich nach einem Studienaufenthalt in Dresden in die Schweiz zurückbegab und in Wimmis sich als Sekundarlehrer niederliess. Nach dem frühen Tode seiner Frau liess er sich nach Bern wählen, wo er an der Mädchensekundarschule Laubegg unterrichtete. Von 1923 bis zu seinem Rücktritt, Herbst 1952, wirkte er als Gesangs- und Musiklehrer am städtischen Lehrerinnenseminar. Seiner temperamentvollen und mitreissenden Art gelang es, die Schülerinnen für gute Musik zu begeistern. Er besass eine besondere Gabe, junge Talente zu entdecken und zu fördern. Sein Instrumentalspiel, das er immer weiter vervollkommen, gestattete ihm nun, zeitweise im Berner Stadtchorchester mitzuspielen und so tätig in einer Reihe von Symphoniekonzerten und Oratorien mitzuwirken. Nebenamtlich war er mehrere Jahre Musikkritiker für den «Bund» und die «Neue Berner Zeitung». In späterer Ehe mit einer jungen Kollegin fand er in Ida Zuber eine Gemahlin, die als verständnisvolle, umsorgende Gefährtin seinem weiteren Leben jenen Rahmen zu geben wusste, in dem sich seine freiheitliche und künstlerische Persönlichkeit beheimatet fühlte. Mit seiner Pensionierung verliess er Bern, den Ort seiner täglichen Kontakte, und begab sich nach Spiez, wo er nun noch 17 Jahre seines Ruhestandes verbrachte.

Fritz Itten gehörte zu jenen Persönlichkeiten, die ihr ganzes Leben Geschichte studieren und aus einem gewissen Universal-Interesse der Gegenwart gegenüber eine Weltschau erringen, die aus einem historischen Betrachten die Gegenwart zu interpretieren versucht. Eine solche Geistesart wird zum Kritiker, und wenn sie, wie bei Fritz Itten, engagiert und temperamentvoll ist,

Inhalt – Sommaire

† Fritz Itten	7
Fortbildung	8
Sektion Laufental	8
Verband bernischer Lehrerturnvereine	9
Verein Aarhus	9
Dans les sections	9
Année internationale de l'éducation	12
Mitteilungen des Sekretariates	12
Communications du Secrétariat	12
Vereinsanzeigen – Convocations	13

bäumt sich die Empörung immer wieder auf, wo in Vergangenheit und Gegenwart das Verkehrte und dem Menschen Abträgliche kultiviert wird. Das Überhandnehmen von Kulturbarbarei, Phrasenhaftigkeit und roher Politik war denn in Gesprächen mit ihm immer wieder symptomatisch charakterisiert und versetzte ihn oft in einen Zustand tiefer Resignation, die er nur durch Musik und Dichtung wieder aufzuhellen wusste und wiederum durch staunendes Hinblicken auf die kleinen und grossen Dinge des Universums. Fest verankert in Darwin-Häckel'schem Geiste des 19. Jahrhunderts, war er allem theologisch Religiösen abgeneigt. Ihm erschienen die «grossen, ehrernen Gesetze» als eine für das persönliche Denken unerreichbare Sphäre. Nur dem Medium der Kunst gestand er zu, dem Menschen verbindliche Innenerlebnisse zu gewähren. «Meine Religion ist Beethoven», war seine Aussage. Dass er bis in die 80er Jahre seines Lebens tägliche Zeiten dem Violinspiel widmete, hing mit seiner hohen Auffassung der Musik zusammen. Als dann ein Unfall die letzten drei Jahre dieses verunmöglichte, griff er zu technischem Ersatz. Bei Fritz Itten konnte man den Eindruck haben, dass durch sein inneres Überquellen des Musikalischen die technische Dürftigkeit des Lautsprechers überwunden werde. Was er vielmals selber gespielt und in Hunderten von Konzerten aufgenommen hatte, klang nun in tönender Erinnerung auf.

Ein Herzleiden zog die letzten zwei Jahre immer engere Kreise. Innerlich blieb er weit, geistig frisch, enthusiastisch, Musik und Dichtung blieben ihm Mentor. Seine letzte Lektüre am Sterbetag war ein Heinegedicht, das aufgeschlagen den Schlussvers wies:

«Über mein Bett erhebt sich ein Baum,
drin singt die junge Nachtigall,
sie singt von lauter Liebe,
ich hör es sogar im Traum.»

Jakob Streit



Fortbildung

Zeichnenkurs für weniger Begabte

Kursleiter

Seminarlehrer und Kunstmaler Gottfried Tritten, Oberhofen.

Zeit + Ort

31. März (Osterdienstag) bis 4. April 1970 im Zeichen-
saal Seminar Thun.

Tägliche Arbeitszeit: 8-12 und 14-17 Uhr.

Themen

Grundprobleme des Zeichenunterrichts:

- Aufbau von Lektionen und Arbeitsfolgen
- Probleme der Führung und der Beurteilung
- Fragen im Umgang mit Material und Werkzeug

Tagesplan

4-5 Stunden eigene Arbeit

2-3 Stunden methodisch-didaktische Probleme

Kurskosten

Fr. 15.- bis 20.- pro Teilnehmer (Material!).

Anmerkung

Der Kurs ist bewusst für *weniger begabte Zeichner* ausgeschrieben. Ihnen soll hier Gelegenheit geboten werden, unbelastet durch Hemmungen gegenüber begabten Kollegen, Vertrauen in eigenes Gestalten und neue Impulse für die Arbeit mit der Klasse zu finden.

Anmeldungen

bitte unter Angabe der Unterrichtsstufe bis *spätestens 15. Februar 1970* an die Informationsstelle des BLV, H. Riesen, Zelg, 3137 Gurzelen (Tel. 033 45 19 16).

Audio-visueller Sprachunterricht

Voranzeige für einen Informationskurs im Schloss Münchenwiler

Kursdauer

6. bis 10. April 1970

Organisation

Kant. Fachkommission für Fremdsprachenunterricht

Kursteilnehmer

Sekundarlehrer sowie Primarlehrer mit den nötigen sprachlichen Voraussetzungen

Provisorische Anmeldung

Möglichst bald an den Präsidenten der Fachkommission für Fremdsprachenunterricht, Dr. H. Stricker, Sekundarschulinspektor, Nidaugasse 8, 2500 Biel (Berücksichtigung in der Reihenfolge des Eintreffens).

Das genaue Programm mit den Angaben über Kosten usw. wird den Angemeldeten rechtzeitig zugestellt.

Die vertiefende Fortsetzung des Kurses ist für den Herbst 1970 geplant.

*Kant. Fachkommission für Fremdsprachenunterricht
in Zusammenarbeit mit dem BMV*

Sektion Laufental

An die sechzig Mitglieder – dabei erfreulicherweise auch rüstige Pensionierte – waren zur letzten Konferenz in der Aula der Sekundarschule Laufen erschienen. Fast wäre man versucht, überhaupt nichts vom geschäftlichen Teil zu berichten, prägte doch der Heimatdichter Albin Fringeli durch seine markante Art und seine Kunst des Vortragens die Zusammenkunft zu einem wirklichen Erlebnis. Der erst kürzlich von der Universität Basel zum Ehrendoktor ernannte ehemalige Nunninger Bezirkslehrer erzählte in fesselnder und humoristischer Weise aus seinem vielfältigen Schaffen. Er wurde am 24. März 1899 auf dem Stürmenhof in der Gemeinde Laufen geboren. So konnte er auch ein Wiedersehen feiern, denn nach dem Besuch der Primarschule Bärschwil (SO) trat er dann in die Sekundarschule Laufen ein.

Im Mittelpunkt seines Vortrages stand die Entstehungsgeschichte des Jahres- und Heimatbuches «Dr Schwarzbueb», der 1923 zum erstenmal herauskam und wovon kürzlich bereits der 48. Jahrgang erschienen ist. Der Kalender befasste sich vor allem immer wieder mit der Kulturlandschaftsgeschichte und den Volksbräuchen. Viel Amüsantes erfuhr man aus der mannigfaltigen «Eisenbahngeschichte» aus dem Laufental und dem Schwarzbubenland. Einen tiefen Eindruck hinterliessen

aber auch die Gedichte zur Adventszeit. Gediegene Liedervorträge der Sekundarschule Laufen unter der tüchtigen Leitung von Vorsteher Edy Lombriser – er zeichnete als Komponist vom Laufental-Lied, Albin Fringeli schrieb den Text – und eine Sonate für Klavier und Alt-Bockflöte, dargeboten durch Lislotte Simmen und Roland Steiner, rundeten den Anlass in gehaltvoller Weise ab. Man besann sich, und gerade der jüngeren Generation dürfte plötzlich bewusst geworden sein, dass trotz aller Technik, trotz der Massenmedien gerade in der Volkskunde Werte und Bräuche vorhanden sind, die nicht aussterben dürfen.

Im geschäftlichen Teil stimmte man der Statutenänderung zu. Beim Thema Fortbildung stellte man sich unmissverständlich auf den Standpunkt, dass die Lehrkräfte die Initiative selber ergreifen müssen, wollen sie nicht ein Obligatorium gewährtigen. Drei Lehrkräfte konnten neu in die Sektion aufgenommen werden. Ein besonderes Kränzchen verdiente sich auch Präsident Heinz Buser. Geschickt verstand er es, prägnante Akzente zu setzen und Zwischenverbindungen herzustellen. So darf sicher auch einem weiteren «Neunundneunziger» ein hundertprozentiges Lob ausgesprochen werden.

Rolf Klopfenstein

Verband Bernischer Lehrerturnvereine

Unter der straffen Leitung von Hansueli Grütter fand am 20. Dezember 1969 14.30 Uhr im Restaurant «Bürgerhaus» in Bern die Delegiertenversammlung statt. Infolge Krankheit gab es selbst im Vorstand Lücken.

Aus dem Jahresbericht des Präsidenten entnehmen wir: Kant. Lehrer-Turntag in Kirchberg, erfolgreich durchgeführt durch die Sektion Burgdorf, 1. Schweiz. Schulsporttag in Olten, wobei die Berner Mädchen- und Knaben-Mannschaften erfolgreich abschnitten, Volleyball-Endfinal in Worb, 5 Vorstandssitzungen. Die Jahresrechnung schloss mit einem angenehmen Aktiv-Saldo von Fr. 504.30 ab, und das Vermögen vermehrte sich um Fr. 2098.95.

Das reichbefrachtete Tätigkeits-Programm für 1970 gab am meisten zu reden: Wahrscheinlich am 21. Juni

wird in Magglingen ein Schweiz. Lehrer-Sporttag stattfinden; am 17. Juni der 2. Schweiz. Schulsporttag in Zürich, wobei je die fünf besten Mädchen- und Knaben-Mannschaften des Kantons Bern teilnehmen; im Mai kant. Leichtathletik-Kurs; Verfassungsartikel «Turnen und Sport», der sehr wichtige Entscheidungen bringen wird, worin die Abgrenzungen zwischen dem Schulturnen, Vorunterricht und Leistungssport Schwierigkeiten bieten. Herr Fritz Zumbrunn als Vertreter des Bernischen Lehrervereins betonte dabei die Zusammenarbeit mit dem Verband der bern. Lehrerturnvereine, was vom Vorsitzenden sehr begrüßt wurde. Bei den Wahlen war der Rücktritt des tüchtigen Kassiers Beat Froidevaux zu verzeichnen, der durch den Vize-Präsidenten Markus Kobel ersetzt wurde. Mit Applaus wurden dem bisherigen Präsidenten und den sechs übrigen Vorstandsmitgliedern für weitere zwei Jahre das Vertrauen ausgesprochen. Gegen 17 Uhr schloss der Vorsitzende mit einem Dankeswort an alle Anwesenden die Versammlung. (pi.)



Aktion BLV
VEREIN AARHUS BERN

PC: 30-106 Kantonalbank Bern
(Kto. 922 011 · OB · Verein Aarhus)

Am 5. Januar, eine Woche früher als die städtischen Schulen, begannen wir wieder mit dem Unterricht.

Die meisten Beiträge des Staates und der Invalidenversicherung werden nur geleistet, wenn das Kind im Heim anwesend ist. Um nun mehr Schul- und Aufenthaltsstage berechnen zu können, sind wir gezwungen, im Jahr vier Wochen weniger Ferien als die städtischen Schulen zu gewähren. Ein Kind kommt den Verein Aarhus täglich auf ca. 50 Franken zu stehen, deshalb sind wir um jeden Beitrag sehr dankbar.

Unsere Sammlung erhielt seit Weihnachten einen gehörigen «Zustupf» von über 2000 Franken und erreicht gegenwärtig den Stand von Fr. 12 021.70. O. B.

L'Ecole bernoise

Dans les sections

Ajoie

Synode du 19 novembre 1969

Un peu d'administration

Il fallut attendre jusqu'au mois de novembre pour faire coïncider la date d'un tardif synode d'été avec celle d'une importante réunion pédagogique réunissant tout le corps enseignant jurassien à Delémont. Et c'est dans le charmant village de Develier, à l'Hôtel du Cerf, que s'arrêtèrent, au matin du 19 novembre, une soixantaine d'enseignants de la section d'Ajoie.

M. Gérard Chiquet souhaita la bienvenue à tous les participants. Le procès-verbal n'ayant fait l'objet d'aucune remarque, le président soumit à l'assemblée les demandes d'admission dans la SEB de toute une pléiade de jeunes maîtres et maîtresses: M^{les} Anne Barras, Myriam Gerber, Jacqueline Vuclair et Mireille Cramatte, institutrices (Porrentruy), Genevière Cramatte, maîtresse secondaire (Porrentruy), Françoise Amman, institutrice (Montenol), Elisabeth Billieux et Pierrette Catellani, institutrices (Chevenez), Alberte Lachat, Bernadette Schaffner et Monique Maître, institutrices (Fontenais), Jocelyne Laubscher, institutrice (Courgenay), Marie-Jeanne Borruat, institutrice (Réclère), Marie-Claire Mouche et Christiane Plomb, institutrices (Bressaucourt), Françoise Röthlisberger,

institutrice (Montignez); ainsi que MM. *Didier Theubet*, maître secondaire (Bonfol), *Jean-François Nussbaumer*, maître secondaire (Porrentruy), *René Balmer*, instituteur (Courgenay), *Denis Bessire*, instituteur (Courchavon), *Marcel Challet*, instituteur (Buix), *Jean-Marie Droxler*, instituteur (Pleujouse), *Claude Prêtre*, instituteur (Bressaucourt) et *Bernard Chappuis*, qui appartenait précédemment à la section des Franches-Montagnes. D'autre part, M^{les} *Viviane Carrel*, *Marguerite Imhof* et *Jeannine Mouche* ont quitté la section de Porrentruy.

M. *André Bellenot*, maître à l'Ecole cantonale, est élu membre du comité en remplacement de M. *Marcel Guélat*, qui poursuivra ses études. MM. *Moirandat* et *Wenger*, tous deux instituteurs à Charmoille, sont nommés vérificateurs des comptes.

Rapport sur l'assemblée des délégués

M. *Pierre Henry*, délégué à la SEB, annonça notamment le changement de dénomination de la Société. Comme celle-ci n'est pas seulement une association d'instituteurs et d'institutrices, mais qu'elle groupe également des maîtresses de travaux à l'aiguille, des jardinières d'enfants, des maîtresses ménagères, des maîtres secondaires et des maîtres de gymnase, il était logique de remplacer le terme *d'instituteur* par celui *d'enseignant*.

Il parla également du nouvel article des statuts qui prévoit la prolongation de la durée des fonctions des membres des comités: leur mandat sera porté de 4 à 6 ans. Désormais, les comités seront renouvelés par tiers tous les deux ans, ce qui assurera une meilleure continuité au sein des organes dirigeants.

Evoquant le perfectionnement du corps enseignant, M. *Henry* fit état des deux thèses en présence: la commission extra-parlementaire estime qu'il convient de rendre obligatoires certains cours, notamment pour les jeunes membres du corps enseignant, alors que la SEB est favorable à une solution plus libérale. Le comité est d'avis qu'il faut faire confiance à l'instituteur et à son sens des responsabilités.

Rapport du président

M. Gérard Chiquet expliqua les raisons pour lesquelles le comité de section avait décidé d'organiser le synode relativement tard. Il s'agissait de «faire d'une pierre deux coups»: réunir l'assemblée synodale et donner aux participants la possibilité d'assister aux conférences concernant l'Ecole romande. Ce n'était pas là la traditionnelle partie récréative; mais, vu l'importance du sujet traité, le comité a pensé que les enseignants renonceraient volontiers à une après-midi de détente parce qu'ils s'intéressent fort aux nouveaux programmes de 1972.

Pendant la période écoulée, M. *Henri Reber*, président de la SPJ, avait chargé le comité de trouver deux membres du corps enseignant d'Ajoie pour étudier les thèses 7 et 10 du rapport de M. *Michel Girardin*. MM. *Claude Juillerat*, maître primaire à Porrentruy, et *François Laville*, maître secondaire à Porrentruy, ont accepté de représenter la section au sein de la Commission prévue. Le président félicita ensuite les instituteurs et institutrices qui avaient accompli vingt-cinq ans d'enseignement — M^{le} *Simone Corbat*, maîtresse de travaux à l'aiguille; Sœur *Paule Guélat*, maîtresse à l'école enfantine (Boncourt); M^{me} *Gisèle Born*, institutrice (Porrentruy); M^{le} *Madeleine Cerf*, institutrice (Bonfol); M. *Pierre Henry*, maître à l'école d'application; M. *Pierre Terrier*, instituteur (Beurnevésin) — ainsi que M^{me} *Aimé Chappuis*,

institutrice à Fregiécourt, qui totalise, elle, quarante ans d'enseignement. Il souhaita une heureuse retraite à M. *Brice Jolidon*, qui avait été dignement fêté à l'école primaire de Porrentruy.

L'assemblée se leva pour rendre un hommage posthume à M^{me} *Julie Guéniat*, maîtresse d'application retraitée, et à M^{le} *Germaine Pétermann*, institutrice à Saint-Ursanne.

Divers

Les projets de modification touchant trois articles des statuts de la SEB, dont M. *Pierre Henry* avait explicitement parlé, furent adoptés à l'unanimité.

M. *Marcel Rychner*, secrétaire central de la SEB, invita chaque membre du corps enseignant à vouer une attention plus soutenue aux problèmes corporatifs, afin d'assurer une meilleure cohésion au sein des sections. Il annonça la nomination prochaine d'un rédacteur à plein temps pour la *Schweizerische Lehrerzeitung*, avec laquelle *L'Ecole bernoise* a fusionné. Il espère que des améliorations sensibles seront apportées, non seulement dans la présentation du journal mais dans sa rédaction. Plusieurs instituteurs émirent des critiques à ce sujet: il semble que le périodique ne donne pas satisfaction à la majorité des membres du synode d'Ajoie. Après sondage d'opinion, force fut bien de constater qu'aucune des personnes présentes ne lisait la partie allemande du journal. M. *Hugues Plomb* fit une proposition ferme aux termes de laquelle il souhaite le regroupement des articles en français, proposition qui sera étudiée par le comité.

M. *Michel Cerf* proposa, quant à lui, la suppression de l'école complémentaire. M. *Alain Crevoisier* renseigna ses collègues sur le travail des groupes «L'Ecole et la Vie», qui s'inspirent plus particulièrement, mais non exclusivement, de la méthode Freinet.

La partie administrative se termina par l'allocution de M. *B. Chappuis*, instituteur et maire, qui donna quelques précisions sur le développement de son village. Et les enseignants entamèrent bientôt des discussions passionnées devant les apéritifs offerts par la commune de Develier.

Anne-Marie Choulat, Cornol

Bienné-La Neuveville

Synode d'automne

Circonstances

Il n'est pas coutume, dans la section Bienné-La Neuveville, de fixer une assemblée corporative au milieu de la semaine. Ce fut, pour celle d'automne, une exception: en choisissant la date du mercredi 19 novembre, cela permettait à tous les collègues qui le désiraient d'assister, l'après-midi, à la séance d'«information» organisée par la section de Delémont.

C'est donc à Delémont même, en l'aula du Collège, que se sont déroulés, dès 9 h. 30, les débats que présidait M. *Michel Lanève*, maître secondaire à Bienné. Il y avait là une centaine d'enseignants de tous les degrés scolaires, auxquels s'étaient jointes deux personnalités que le président tint à saluer tout spécialement: M. *Albert Berberat*, ancien inspecteur et président encore en charge de la Commission des cours de perfectionnement, que les collègues revoient toujours avec plaisir et dont ils apprécient l'humeur joviale; M. *Charles Hirschi*, son successeur à l'inspecteurat, à qui furent successivement adressées des félicitations pour sa nomination, souhaitée

la plus cordiale bienvenue et affirmée la conviction qu'il saura user de sa double expérience d'enseignant et d'administrateur dans l'intérêt bien compris de l'école et de ceux qui la servent.

Du passé...

La lecture du procès-verbal – rédigé par M. Jo Prongué, de La Neuveville, de façon assez personnelle pour que son audition n'eût rien de fastidieux – rappela le souvenir de la précédente réunion synodale. Puis le président annonça les changements survenus, au cours des derniers mois, dans l'effectif de la section par suite de 12 admissions, 7 transferts et 6 démissions.

Le rapide tour d'horizon auquel il se livra ensuite permit à M. Michel Lanève

– de relever la brillante élection de M. Lucien Bachmann, instituteur à Bienne, comme vice-président de l'Assemblée des délégués de la SEB;

– de mentionner les aménagements qui ont conduit à agrandir le Home pour étudiants que la SEB possède à Berne et pour le financement desquels il est encore possible (et souhaitable) que les collègues souscrivent à l'emprunt interne lancé par le Comité cantonal;

– de préciser que, dans le cadre de la Caisse de remplacement, notre section ne formera plus qu'un seul groupe avec celle de Berne-Ville, ce qui aura pour résultat de faire baisser quelque peu les cotisations des Biennois et Biennoises (et il faut être reconnaissants aux collègues de Berne de l'esprit de solidarité dont ils ont fait preuve en ces circonstances).

Pour notre *information* (et non notre *orientation*, comme on a trop tendance à dire chez nous, sous l'influence de l'allemand), le président annonça encore, entre autres, – que M. Mario Ferrario, devenu directeur du CIM (Centre cantonal d'information mathématique), avait dû renoncer à son mandat de représentant du corps enseignant biennois au sein de la Commission locale des salaires;

– que les collègues chargés de représenter notre section dans la Commission des 13 (instituée par la SPJ pour l'étude des thèses 7 et 10 du rapport Girardin) seraient, si l'assemblée en ratifiait la désignation – ce qu'elle fit à l'unanimité, – M^{me} Marie-Jeanne Vuilleumier, maîtresse secondaire, et M. Jean-Pierre Botteron, maître primaire.

Le président fit enfin état d'un grave problème qui préoccupe le comité de section: la difficulté de trouver des collègues qui veuillent bien accepter de faire partie dudit comité. Déjà malaisée actuellement, la relève va peut-être s'avérer encore moins facile selon les décisions qui seront prises au sujet de la durée des fonctions (voir plus loin). Le remède devra-t-il être cherché dans le versement d'une indemnité annuelle aux membres du comité? Après discussion, et sur proposition de M. André Schwab, précédent président, l'assemblée s'opposa à tout projet de ce genre.

Il incomba à M. Jean Rothen de nous parler des comptes. Quand ils sont favorables, comme c'était le cas ici, l'heureux trésorier n'a que peu de chose à en dire... Toutefois, les 282 francs de bénéfice pour l'exercice écoulé permettaient de prévoir une cotisation inchangée. Aussi, après lecture du rapport de vérification, le synode approuva-t-il les comptes sans discussion, – ce qui signifie du même coup décharge donnée au caissier et au comité.

... au présent et à l'avenir

Il fallut ensuite faire une légère entorse à l'ordre du jour pour permettre à M. Marcel Rychner, secrétaire central de la SEB, de prendre la parole sans tarder: notre «secrétaire volant», comme il devait se désigner lui-même, avait en effet à participer, en cette seule matinée du 19 novembre, à quatre réunion synodales... C'est dire s'il était talonné par le temps!

M. Rychner commença par en appeler à une conscience plus vive, chez les enseignants dans leur ensemble, de leurs devoirs corporatifs. Notre Société ne peut être efficace, donc écoutée, que si elle défend réellement des opinions soigneusement mûries, des revendications attentivement pesées par la majorité d'entre nous. Or, force est de constater qu'il règne trop d'indifférence parmi les collègues pour des problèmes d'importance, qu'ils se situent sur le plan des principes ou dans le domaine matériel. Il en résulte, pour les dirigeants de la SEB, des difficultés accrues dans les tractations qu'ils ont à mener avec les autorités. Au reste, le rythme de ces discussions va s'accélérant; et les décisions, souvent capitales, qu'on nous demande de prendre doivent l'être, de plus en plus, dans des délais raccourcis. C'est pourquoi il est bon de réfléchir, dès maintenant, aux questions qui se poseront dans un avenir plus ou moins rapproché. On en voit déjà s'annoncer, qui sont de taille: par exemple, la reclassification des salaires du corps enseignant et la révision de la loi sur l'école primaire. Certes, il serait difficile, voire impossible, à chaque collègue de se faire, par ses seuls moyens, une idée nette de ces problèmes et de leur évolution. Mais le secrétariat et le Comité cantonal nous renseignent régulièrement par l'intermédiaire de notre presse corporative. Encore faudrait-il lire *L'Ecole bernoise...* Mieux conscients de ce qui se passe ou se prépare, les enseignants pourront d'autant mieux collaborer avec les dirigeants de la Société en leur faisant part de leurs propositions, de leurs vœux, de leurs requêtes, voire de leurs critiques.

Après le départ de M. Rychner, l'assemblée passa à quatre votes. Ceux relatifs à la nouvelle dénomination française de la Société (*Société des enseignants bernois = SEB*), à la définition des objectifs sociaux de notre corporation (art. 1, lettre m, des statuts) et à la composition des comités de sections (art. 22, alinéa 3) furent acquis à l'unanimité. Le changement proposé à l'article 16 des statuts – qui règle la durée des fonctions au sein des comités et commissions – donna lieu à plus de discussions: on craignait, en portant de 4 à 6 ans ce temps de fonction, de rendre encore plus difficile le recrutement des futurs membres de comité. Mais, après intervention du soussigné, qui insista sur le fait que les nouvelles dispositions donneraient la possibilité de maintenir plus longtemps aux responsabilités des collègues qui ne s'y refusent pas sans pour autant leur en créer une obligation absolue, l'assemblée se montra encore sensible à un autre aspect positif du changement proposé: une plus grande continuité dans la conduite des affaires, – ce qui, plus peut-être que dans le cadre des sections prises isolément, s'avère extrêmement important sur le plan cantonal. Au vote, le oui l'emporta donc, avec seulement 2 voix d'opposition.

Prises de contact

Ce synode offrait, pour la première fois, l'occasion au nouvel inspecteur, M. Charles Hirschi, de prendre

officiellement contact avec ses « administrés » des districts de Bienne et de La Neuveville. Il le fit en termes d'autant plus chaleureux qu'il avait à reconnaître comme excellentes les impressions remportées des visites faites jusqu'alors dans un certain nombre de classes. Il évoqua ensuite les raisons et les modalités de l'expérience qui verra, dès le printemps 1970, un certain nombre de classes biennoises et jurassiennes tenter l'enseignement de l'allemand dès la 4^e année par les méthodes audio-visuelles. Enfin, M. Hirschi consacra un certain nombre de remarques fort pertinentes au problème des élèves étrangers, — reconnaissant que les mesures prises, à Biennne notamment, avec un libéralisme louable en soi, avaient entraîné des conséquences imprévisibles et créé une situation difficile, ce à quoi on est en train de chercher les correctifs nécessaires.

Plus tard, ce fut, entre collègues, une prise de contact différente qui eut lieu au Château de Domont: celle, amicale, détendue, vouée aux sujets de discussion les plus divers, que favorise le fait de participer ensemble aux agréments d'une table bien servie...

Francis Bourquin

Année internationale de l'éducation

Concours pédagogique

Dans le cadre de l'Année internationale de l'éducation (1970), la Commission nationale suisse pour l'Unesco organise un concours à l'intention des étudiants en pédagogie et des jeunes enseignants.

Les participants devront relater des expériences d'enseignement et d'éducation tentées dans l'esprit de la compréhension internationale: écoles associées, villages d'enfants, camps de vacances et de travail, correspondance interscolaire, etc. Ils auront ainsi l'occasion d'exposer des conceptions personnelles et de montrer comment l'enseignement peut contribuer à une meilleure compréhension internationale, en particulier dans l'enseignement de la langue maternelle, du civisme, de l'histoire et de la géographie.

Des prix récompenseront les meilleurs travaux.

Pour toute information, prière de s'adresser au secrétariat de la Commission nationale suisse pour l'Unesco, p. a. Département politique fédéral, 3003 Berne.

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Erneuerungswahlen 1970

1. Teilerneuerung der Sektionsvorstände

Gemäss Art. 16 der Statuten sind die Sektionsvorstände zu einem Drittelposten zu erneuern. Laut § 2 des Geschäftsreglements beginnt die Amtszeit der neuen Sektionsvorstände jeweilen am 1. Juli der geraden Jahre. Die bisherigen Sektionsvorstände bleiben also im Amte bis zum 30. Juni 1970. Die Adressen und die Telefonnummern (privat und Schule) des Präsidenten, des Vizepräsidenten, des Sekretärs und des Kassiers der Sektion sind bis zum 31. März 1970 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins zu melden.

2. Teilerneuerung des Kantonalvorstandes

a) Vertretung der Landesteilverbände

Es haben zu wählen:

Einen Primarlehrer

Jura-Nord

Eine Primarlehrerin

Oberland-West

Die andern Landesteilverbände behalten ihre bisherige Vertretung.

Gemäss § 2 des Geschäftsreglements bleibt der bisherige Kantonalvorstand im Amte bis zum 30. Juni 1970. Die Landesteilverbände, die Neuwahlen zu treffen haben, werden dringend ersucht, diese Wahlen möglichst rechtzeitig vorzunehmen. Auf alle Fälle sind die Namen und Adressen mit den Telefonnummern der neu gewählten Kantonalvorstandsmitglieder dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins bis zum 31. März 1970 zu melden.

Renouvellement des comités 1970

1. Election partielle des comités de section

Aux termes de l'article 16 des statuts, les comités de section se renouvellent par un tiers. C'est le 1^{er} juillet des années paires que commence leur période de fonctions. Les comités de section actuels restent donc en charge jusqu'au 30 juin 1970 (§ 2 règlement n° 1).

Nous prions les comités de faire parvenir au secrétariat de la Société des enseignants bernois, d'ici au 31 mars 1970, les adresses et les numéros de téléphone (privés et de l'école) des nouveaux élus (président, vice-président, secrétaire et caissier de section).

2. Renouvellement partiel du Comité cantonal

a) Représentants des associations régionales

Ont à élire

un instituteur

Jura-Nord

une institutrice

Oberland-Ouest.

Les autres associations régionales gardent leur représentation actuelle.

Selon le § 2 du règlement n° 1, le Comité cantonal actuel reste en fonction jusqu'au 30 juin 1970. Les associations régionales obligées de procéder à de nouvelles élections sont instamment priées de le faire à temps. En tout cas, l'on est prié de fournir, d'ici au 31 mars 1970, les noms et adresses ainsi que les numéros de téléphone des nouveaux membres du Comité cantonal au secrétariat de la Société des instituteurs bernois.

b) Vertretung des Bernischen Mittellehrervereins

Gemäss Art. 29, lit. c, der Statuten des Bernischen Lehrervereins hat der Bernische Mittellehrerverein das Recht, zwei Mitglieder in den Kantonavorstand des Bernischen Lehrervereins abzuordnen. Der eine Vertreter des BMV, Herr K. Vögeli, wird noch vier Jahre im Kantonavorstand des BLV bleiben. Der zweite Vertreter ist auf 1. Juli 1970 möglichst vor dem 31. März 1970 neu zu wählen.

c) Wählen durch die Abgeordnetenversammlung

Vorschläge für die Nachfolge von Frau G. Schenk, Biglen, und Dr. P. Köchli, Bern, können von jedem Mitglied bis 31. März eingereicht werden (Regl. Nr. 1, § 5).

Der Kantonavorstand des BLV

b) Représentants de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes

Aux termes de l'art. 29, lit. c, des statuts de la SEB, la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes a le droit de déléguer deux membres au Comité cantonal de la Société des enseignants bernois. Un membre de la SBMEM, M. K. Vögeli, fera encore partie du Comité cantonal pour quatre ans. Le deuxième représentant devra être élu pour le 1^{er} juillet 1970, si possible avant le 31 mars 1970.

c) Nomination par l'assemblée des délégués

En vue du remplacement de Mme G. Schenk, Biglen, et de M. Dr P. Köchli, Berne, chaque membre peut soumettre des propositions jusqu'au 31 mars (Règl. n° 1, § 5).

Le Comité cantonal SEB

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 6 müssen spätestens bis Freitag, 30. Januar, 7 Uhr (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrergesangverein Thun. Probe: Donnerstag, 29. Januar, 16.45 in der Aula des Lehrerinnenseminars.

Lehrerturnverein Burgdorf. Turnhallen Gsteighof, Montag, 26. Januar, 17.30 Lektion Reck (Aufbaureihe); 18.00 Korbball, Volleyball.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Biel, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

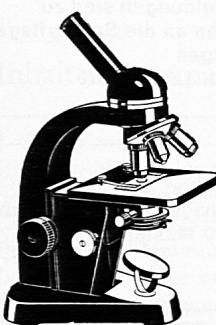
Ferienwohnung-Tausch-Holland

Familie 6 Erwachsene
offeriert Einfamilien-
Wohnung mit allem
Komfort, 6 Zimmer,
7 Betten, 6 km von Nord-

see, Nähe Dünen.
Gesucht Einfamilien-
wohnung für etwa
3 Wochen im Juli/August.
Viele schweiz. Referenzen.

J. A. Abbink, Haupt-
beamter, Santpoorter-
plein 26, Haarlem.

Mikroskope



Wild Leitz

und andere Marken in
bewährter Qualität, vom
Schulstativ bis zur höch-
sten Stufe. Alle Neben-
apparate, Arbeitsmaterial,
Präparate. Binokularlupen
Kern und Leitz.

Für Beratung wenden Sie
sich an

Optiker Büchi, Bern

Marktgasse 53
Telefon 031 22 21 81

Schulblattinserate haben Erfolg



Mit bester Empfehlung
Herm. Denz AG
Klischees
Bern

**Kaufmännische
Berufsschule
Langenthal**

Auf Beginn des Sommersemesters 1970 (20. April 1970) ist an unserer Schule zu besetzen die Stelle eines

**Für eine gute
Werbung
Schulblatt-
Inserate**

Deutsch und Französisch (einschliesslich Geschäftskorrespondenz), nach Wunsch, Neigung und Studienrichtung auch Englisch und/oder Italienisch und/oder Staatskunde. Gymnasial- oder Sekundarlehrerpatent oder gleichwertiger Ausweis verlangt, Unterrichtserfahrung erwünscht.

Die Schule fördert die Einführung in den Korrespondenzunterricht

durch Kurse, Kostenbeiträge an Studienaufenthalte im Ausland und andere geeignete Mittel.

Besoldung nach zeitgemässer eigener Besoldungsordnung (gegenwärtig rund Fr. 2300.- bis Fr. 2900.- Berufsschulzulage zur Sekundarlehrerbesoldung der Gemeinde Langenthal); Beitritt zur Bernischen Lehrerversicherungskasse.

Interessenten beziehen beim Rektorat der kaufmännischen Berufsschule Langenthal, Thalstrasse 28, 4900 Langenthal, Telefon 063 2 16 90, das Auskunftsblatt mit den Anstellungsbedingungen und ein Personalblatt, das mit der Bewerbung einzureichen ist bis 31. Januar 1970 an

Herrn E. Rindlisbacher, Präsident der Schulkommission, Finkenweg 1, 4900 Langenthal.

4458 Eptingen

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1970/71 sind 2 Lehrstellen neu zu besetzen

**1 Primarlehrer oder Lehrerin
(Unterstufe)**

**1 Primarlehrer oder Lehrerin
(Mittelstufe)**

Besoldung nach kantonalem Gesetz, zuzüglich Orts- und Teuerungszulagen. Anmeldungen sind zu richten an die Schulpflege Eptingen bis 31. Januar 1970

**Staatliche Pestalozzistiftung
Olsberg AG**

In unserem Schulheim für schwererziehbare und verhaltengestörte Buben ist die

**Lehrstelle an der
Unterstufe**

(Lehrer oder Lehrerin)

neu zu besetzen. Zu unterrichten sind 18-24 Buben bis zur 5. Klasse.

Besoldung gemäss Dekret wie an aarg. Hilfsschulen + Teuerungs-, Familien- und Kinderzulagen.

Heilpädagogisch interessierte Bewerber sind gebeten, Anfragen und Anmeldungen bis zum 17. Februar 1970 an den Vorsteher, M. Plüss, 4305 Olsberg, zu richten.

Telefon 061 87 85 95

Die Werkstätten für neuzeitliche Wohnungseinrichtungen

Besuchen Sie unsere Wohnausstellung in Worb mit 40 Musterzimmern

Schwaller
MÖBELFABRIK WORB E. Schwaller AG

H. KÄSTLI + CO. Storenfabrik



**3000 Bern 15
031 413344**

Sonnenstoren
Lamellenstoren
Rolladen
Verdunkelungsanlagen
Reparatur-Service